

## **Ansprache zum Ometepe-Neujahrsempfang 2019**

Monika Höhn

Liebe Gäste,

**Alles wirkliche Leben ist Begegnung.** Diese Aussage von Martin Buber hat uns ein Leben lang begleitet und gilt auch als Leitspruch für den heutigen Abend. 90 Anmeldungen für den heutigen Abend - dazu mit verschiedenen Kulturen, das ist schon was!

Für uns gibt es kaum etwas Interessanteres, als neue Menschen kennen zu lernen, ihre Kultur und ihre Geschichten.

Unsere Bücher dort drüben am Büchertisch, die wir alle zu Gunsten des Projektes verkaufen, vertiefen und verdeutlichen die Entwicklung des Ometepe Projektes von 1993 bis heute, in dem einige der Anwesenden ihre Eindrücke von den Besuchen auf Ometepe mit veröffentlicht haben.

Wir verzichten heute Abend auf einen ausführlichen Bericht über die zurückliegenden Aktivitäten hier bei uns in Deutschland.

Bisher haben wir uns aus den politischen Geschehnissen herausgehalten. Wichtig war uns die Arbeit für die Ärmsten in diesem zweitärmsten Land Mittelamerikas. Nun sind es 2019 26 Jahre, die uns mit diesem Land verbinden.

Und seit dem 18. April 2018 hat sich die bis dahin eher positive Entwicklung in Nicaragua und auf Ometepe grundlegend verändert.

Einige, die heute Abend zum ersten Mal dabei sind, wissen vermutlich nur wenig vom Ometepe-Projekt. Daher haben wir die Präsentation etwas ausführlich gestaltet.

Es waren Zufälle, die uns nach Ometepe gebracht und letztendlich zu diesem Projekt geführt haben, das nun mit der Unterstützung und dauerhaften Hilfe von Vielen - auch hier im Saal - so viele Jahre existieren konnte.

Es gibt kaum eine Nichtregierungsorganisation oder ein privates Spendenprojekt, dass so viele Jahre kontinuierlich 100.000 € im Jahr nach Ometepe überweisen konnte. Und dafür danken wir Euch und Ihnen allen.

Neben vielen erfreulichen Momenten, gab es seit April 2018 auch sehr erschütternde Einschnitte, die uns alle - nicht nur im Fachausschuss - schockiert haben. **Darauf gehe ich gleich noch ein!**

Zu Beginn des Jahres 2018 waren wir schon voll in der Planung für unser 25-jähriges Projektbestehen, das wir Mitte Juni mit einer fünfköpfigen Delegation aus Nicaragua gemeinsam feiern wollten.

Im März 2018 flogen wir für knapp vier Wochen nach Nicaragua, um Detailfragen zu klären, Projektentwicklungen zu beobachten, da wir zu diesem Jubiläum ein zweisprachiges Buch herausgeben wollten, das auch für unsere 20 Mitarbeiterinnen auf Ometepe als Anerkennung gedacht sein sollte.

Auch die Fragen der Fortführung des Projektes und die Übernahme durch das Kindermissionswerk Die Sternsinger in Aachen wurden auf Ometepe besprochen.

Die Zeit auf Ometepe im März 2018 war für uns eine wichtige Erfahrung. Bei unserem Heimflug waren wir mit dem Ergebnis zufrieden, weil sich in den zurückliegenden 25 Jahren so Vieles positiv entwickelt hatte.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter\*innen im Gesundheits- und Bildungsbereich, in der Schule und der Klinik war deutlich zu spüren.

Dazu zählte auch die Möglichkeit, die Kinder aus dem Behindertenzentrum einmal im Monat zu einem Neurologen auf das Festland zu bringen.

Dazu die physiotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten in unserem Zentrum. Ebenso die warme Mahlzeit für unsere Kinder.

Wir konnten mittlerweile fast 200 feste Häuser bauen - einschließlich der Latrinen.

Vor allem hatten sich viele feste Freundschaften von Nicaragua nach Deutschland entwickelt. Die Kommunikation mit WhatsApp und Facebook hat ihren Teil dazu beigetragen...

Das alles machte uns Mut. Und wir verließen die Insel mit dem Gefühl, dass das Projekt eines Tages nicht mehr von uns als den Geldgebern finanziell abhängig sein würde, sondern vielleicht sogar auf eigenen Beinen stehen könnte.

**Am 18. April 2018** gab es die ersten friedlichen Proteste von Studenten in Nicaragua. Sie hatten sich an einer geplanten Rentenreform der Regierung von Präsident Daniel Ortega entzündet. Aus den friedlichen Protesten entstanden

durch das brutale Eingreifen von Polizei und Paramilitärs in wenigen Tagen fast bürgerkriegsähnliche Zustände.

Bis heute gibt es eine Reihe von Berichten über Todesopfer, Inhaftierungen Folter und Vergewaltigungen.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist offenkundig der Ansicht, dass der Präsident Ortega ein Machtpolitiker ist, der die Opposition unterdrückt und über Leichen geht. Es gab bisher zwischen 350 bis 500 Tote, mehr als 500 politische Gefangene und rund 40.000 Flüchtlinge, die im Nachbarland Costa Rica Schutz vor Repression gesucht haben.

Im Augenblick befindet sich Nicaragua in einem Ausnahmezustand, es scheint auf den ersten Blick wieder Ruhe im Land eingekehrt zu sein.

Trotzdem werden nach wie vor Menschen verhaftet, die im Verdacht stehen, auf Seiten der Opposition zu sein.

Und auch Ometepe ist von Hausdurchsuchungen nicht verschont worden. Viele Nicaraguaner meiden es, nach Einbruch der Dunkelheit vor die Tür zu gehen. Es gab von den Protestierenden gebaute Barrikaden aus Pflastersteinen und Teile der öffentlichen Infrastruktur wurden lahmgelegt. Kritik an der sandinistischen Regierung darf nicht geäußert werden.

Seit Jahren gibt es Kritik an Daniel Ortega und seiner Ehefrau, der Vizepräsidentin Rosario Murillo. Eigene Familienmitglieder wurden an erster Stelle vom Präsidentenpaar mit Geldern aus Venezuela versorgt, die arme Bevölkerung wurde mit *Almosen* abgespeist.

Immerhin galt Nicaragua als eines der sichersten Entwicklungsländer innerhalb Mittelamerikas.

Das Kanalprojekt, die Abholzung des Regenwaldes Indio Maiz, - wo viele indigene Einwohner leben - und auch das strikte Abtreibungsverbot waren schon längere Zeit auf Ablehnung gestoßen.

Das Verhältnis zwischen Regierung und der Privatwirtschaft verschlechterte sich in dem Maße, in dem ausländische Hilfe zurückging und drastischere Maßnahmen wie eine Steuerreform nötig wurden.

Auf Ometepe haben die Hotels bis auf sehr wenige Ausnahmen geschlossen, der Tourismus findet kaum statt. Die Menschen haben Angst und die Traumatisierungen durch die Gewalttätigkeiten sind vielen Familien anzusehen.

Und vor ein paar Tagen erhielten wir folgendes Schreiben unseres Mitarbeiters  
**Dr. Jorge Quintana:**

Liebe Freunde,

zu Beginn des neuen Jahres grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich - auch im Namen unserer 20 Mitarbeiterinnen im Ometepe-Projekt.

Danke für Euren Gruß. Auch ich wünsche Euch ein gutes Jahr 2019.

**Es herrscht Ruhe in Nicaragua, aber es gibt starke Unterdrückung.**

Beide Seiten haben unnachgiebig agiert und kein wirkliches Übereinkommen gesucht, das es dem Land erlauben würde, zur Normalität zu kommen.

Und so wird die Lage immer schlimmer bis hin zum Punkt, wo der Dialog keinen Sinn mehr macht. Die **eine** Seite will nur, dass die Regierenden zurücktreten, sie bieten keine andere Alternative.

Die **andere** Seite möchte an der Macht bleiben und nutzt Gewalt, um ihre Macht zu behalten. Auch sie bieten keinerlei Alternative.

Ich glaube, dass es mit der Wirtschaft des Landes 2019 durch die von mehreren Ländern und Organisationen (OEA, Menschenrechtler, Reporter) gegen die Regierung verhängten Sanktionen rapide abwärts gehen wird.

Vermutlich wird der Cordoba Mitte des Jahres mehrmals gegen den US-Dollar stark abgewertet. Es wird eine hohe Inflation geben und Mangelerscheinungen (Essen, Medikamente u.s.w. ) wie es schon in Venezuela der Fall ist und wie es in Nicaragua in den 80ziger Jahren war.

Soweit unsere Vorbemerkungen. Nun kommt die Powerpoint-Präsentation: